Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

273 (22.11.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 273. **Offenburg,** Freitag den 22. November **1878.**

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 19. Nov. (Frkf. J.) Die zweite Kammer der Landstände hat bei der Berathung über die Einführungs-Bestimmungen der Reichsjustizgesetze bei dem Titel „Enteignungen und Ablösungen" den von der Justiz-Kommission befürworteten Antrag, daß gegen die erste gerichtliche Bestimmung von Sachverständigen oder Schätzern keine Beschwerde zulässig sein soll, um vor allem der Verschleppung des Verfahrens entgegenzutreten und unnöthige Kosten zu ersparen, mit großer Majorität angenommen, obgleich der Justizpräsident Dr. Grimm den entgegengesetzten Standpunkt vertheidigte und hervorhob, daß das Reichsgesetz an sich überall Beschwerde gegen die ernannten Sachverständigen zulasse, das Verfahren der Appellation selbst ein kurzes und einfaches sei und daß es sich empfehle, die Möglichkeit der Ablehnung von Schätzern zu erleichtern, da ja doch bei der wirklichen Appellation auf Anfechtung der Schätzungen neue Schätzer beizuziehen wären und sonst leicht das erste ganze Schätzungsverfahren vergeblich würde.

Karlsruhe, 20. Nov. Der Germania schreibt man aus Baden: „Am 27. d. M. findet die Landes-Versammlung der deutsch-konservativen Partei in Karlsruhe statt. Die Herren werden dabei sich jedenfalls freuen, daß seit der letzten Landesversammlung ein Abgeordneter ihrer Partei mehr nach Berlin geht. Mögen dieselben aber auch bedenken, wem sie überhaupt die Existenz ihrer parlamentarischen Vertretung verdanken, und danach ihr Verhalten gegenüber den Katholiken einrichten!" Es ist bitter, wenn man sich solche Dinge sagen lassen muß. Ein weiterer Zusatz zu dieser offenen Inanspruchnahme der badischen Konservativen als Trabanten des Ultramontanismus könnte den Eindruck nur abschwächen.

Stuttgart, 19. Nov. Beide Kammern haben sich heute nach einer Unterbrechung von 11 Monaten wieder versammelt. Dieselben traten sogleich in die Tagesordnung ein. Der Präsident der Abgeordnetenkammer, v. Hölder, bezeichnet als Hauptaufgaben den Haushalt und die Ausführung der Reichsjustizgesetze.

Aus Baiern, 18. Nov. (B. L.) Der neueste Hirtenbrief des Erzbischofs von Bamberg, welcher am 17. d. in allen katholischen Kirchen der Diözese von den Kanzeln verlesen wurde, bespricht die Reise dieses Kirchenfürsten nach Rom, dessen Audienz beim Papste, die Lebenskraft der römisch-katholischen Kirche und besonders die schwere finanzielle Noth des heiligen Vaters, mit der Aufforderung an alle Katholiken, nicht nur in ihren seitherigen gewöhnlichen Gaben der Peterspfennige nicht zu ermatten, sondern sich auch zu einer aussergewöhnlichen Spende zu vereinigen, um dem heiligen Vater wenigstens nach dieser Seite hin eine große Bürde, welche ihm die göttliche Vorsehung auferlegte, einigermaßen zu erleichtern. Die Nachrichten über das große Vermögen, welches Papst Pius IX. seinem Nachfolger hinterlassen habe, sind als böswillige Erfindung und die über den Reichthum des gegenwärtigen Papstes als Lügengewebe bezeichnet. (So der liberale römische Erzbischof.)

Berlin, 17. Nov. Die Absicht der Reichsregierung, sämmtliche Fragen der Zoll- u. Steuerreform einer Kommission zu unterbreiten, hat jetzt in einem förmlichen Antrage des Reichskanzlers an den Bundesrath greifbare Gestalt gewonnen.

Wien, 19. Nov. Die Pol. Korr. meldet aus Konstantinopel von heute: Der Ministerrath hat die Grundlage für ein allenfallsiges Abkommen mit Griechenland festgesetzt. Hiernach gewährt die Pforte, falls Griechenland von der im Berliner Vertrage festgesetzten Grenzlinie absieht, eine ausgiebige Gebietsentschädigung in Thessalien. Die Ernennung von türkischen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen mit Griechenland wird erwartet. Zwischen türkischen Truppen und bulgarischen Aufrührern hat bei Djuma ein Gefecht stattgefunden, in welchem viele Aufständische gefangen wurden.

Wien, 20. Nov. Das Armeeverordnungsblatt bringt ein kaiserliches Handschreiben vom 18. d. an Philippovic, welches die beantragte Aufhebung des 2. Armeekommandos genehmigt und Philoppovic auf dessen Bitte mit dem Ausdrucke des wohlverdienten Dankes und vollster Anerkennung auf den ihm vorbehaltenen Posten eines kommandirenden Generals nach Prag zurückversetzt; ferner ernannte der Kaiser den Herzog von Würtemberg zum kommandirenden General und Vorstand der Landesregierung von Bosnien und der Herzegowina, Jovanovic zu dessen Stellvertreter.

Pest, 20. Nov. (Reichsrathsdelegation.) Grocholski wünscht Auskunft Betreffs der Nachrichten, daß Rußland von der Türkei den Abschluß eines Sondervertrages verlange und den Zeitpunkt der Räumung der Türkei hiervon abhängig mache; ferner Betreffs Einreihung zahlreicher russischer Soldaten und Offiziere in die bulgarische Miliz, welche Vorgänge nach Ansicht des Interpellanten den Bestimmungen des Berliner Vertrags widersprächen.

Florenz, 19 Nov. Während gestern Abend auf dem Signoriaplatze eine Kundgebung für den König stattfand, platzte mitten unter der Volksmenge eine Orsinibombe, wodurch 2 Personen getödtet und mehrere andere verwundet wurden. Trotz der Erbitterung der Bevölkerung über diese Schandthat nahm die vaterländische Kundgebung ihren ruhigen Fortgang. Die hiesigen Vereine richteten eine Glückwunsch und eine Ergebenheitsadresse an den König.

Neapel, 18. Nov. Der König empfing heute mehrere Deputirte und bemerkte denselben, er habe kürzlich zwei Briefe erhalten mit der Ankündigung, daß ein Attentat auf ihn ausgeführt werden würde.

Neapel, 19. Nov. Der König und die Königin erschienen gestern Abend im San Carlo-Theater, wo begeisterte Huldigungen stattfanden. Cairoli hatte im Verlaufe der Nacht ein leichtes Fieber. Heute ist sein Befinden ein befriedigendes. Die dem Könige mittelst des Draht zugegangenen Glückwünsche belaufen sich auf mehrere Tausende. Die Kundgebungen anläßlich der Errettung des Königs dauern in allen Landestheilen fort.

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

„Suchen Sie das Räthsel, das Leopoldine unglücklich macht, zu ergründen!" bat Diana flehend. — „O, die Arme muß eine Doppelgängerin besitzen, die in schändlicher Lebensweise den Ruf meiner Tochter zu Grunde richtet! Curt, lieber Curt, erhellen Sie das Dunkel, das mich und meine unschuldige Leopoldine elend macht. Ich will nicht glauben, daß all' die Schändlichkeiten aus der Luft gegriffen sind, um mein theures Kind zu besudeln, sondern daß eine räthselhafte Aehnlichkeit das Unheil heraufbeschworen hat. Was soll ich thun, um Leopoldinen zu beruhigen, um ihr das kostbare Juwel, die schändlich geraubte Ehre wieder zu geben, um der Welt zu beweisen, daß ein entsetzlicher Irrthum obwaltet, den unsere Feinde gegen uns benutzen?"

„Ich werde Alles aufbieten, um Licht in das Dunkel zu bringen," erwiderte Curt ernst, „obgleich es in einer so großen Stadt wie Berlin nicht leicht ist, ein derartiges Geheimniß zu enthüllen. Auch ich bin der Ansicht, daß eine Aehnlichkeit das Mißverständniß angebahnt, das von mißgünstiger Seite ausgebeutet worden ist; Leopoldine ist von so eigenthümlicher Schönheit, daß sich schwer eine ähnliche finden wird, und es gibt daher nur einen Schlüssel zu dem Räthsel —"

„Und der wäre!" fiel Diana lebhaft ein.

„Erst lassen Sie mich suchen," bat Curt beruhigend, „ich will die Spur schon finden, lassen Sie es meine Sorge sein, nur Ruhe, Fassung. Die Sie und unsere engelreine Leopoldine kennen, werden jenen Gerüchten keinen Glauben schenken, alle Guten schätzen Sie, kann Sie da das Mißtrauen des vornehmen Pöbels verwunden?"

„Suchen Sie Leopoldine zu beruhigen, sie ist ganz außer sich u. ich fürchte für ihre Gesundheit, wenn nicht bald eine Lösung sich findet," sagte Diana seufzend; „o, wenn Wilken nur erst hier wäre, er wüßte sie zu trösten und zu beschirmen!"

Leopoldinen's Stolz hatte den Sieg über ihr schwer beleidigtes Ehrgefühl davongetragen, sie suchte Herr über den Schmerz zu werden, der bei der Erinnerung an die Schmach, die ihr widerfahren, von neuem aufwallte, sie gab, um die Mutter zu beruhigen, sich alle Mühe, wieder heiter zu sein und den Wurm, der an ihrer Seele nagte, zu ertödten. Als nach einigen Wochen, während deren sie nur mit Hasse's und Seeger's zusammengekommen war, Wilken seine Ankunft meldete, war sie wieder so weit im alten Geleise ihrer Empfindungen, daß sie sich gelobte, dem Geliebten nichts von den Stürmen zu sagen, die über ihr unschuldiges Haupt dahingebraust, damit er nicht etwa zur Vertheidigung ihrer Ehre in schlimme Händel verwickelt werden möchte.

Der Glaube, daß Leopoldine eine Doppelgängerin habe, faßte bereits Wurzel in den ihr bekannten Familien und es bildete sich eine Partei, die für unsere Leopoldine das Wort ergriff; allein Arabella von Vischer und deren Mutter wußten diese Stimmen zu verdächtigen durch die Behauptung, die Gräfin Eglofstein sprenge diese Sensationsnachricht von einer Doppelgängerin nur aus, um mit diesem Märchen das leichtsinnige Leben ihrer Tochter zu verhüllen.

Jetzt, wo Wilken wieder bei ihr sein durfte, wo sie ihm wieder in die treuen, blauen Augen blicken konnte, kümmerte Leopoldine die ganze übrige Welt nichts; als sie an seiner Brust lag, seine liebe Stimme hörte, als sie den heißen Kuß erwiederte, den er beim Wiedersehen auf ihre Lippen preßte, war alles Leid vergessen und freudig überließ sie sich dem Glücke seiner Nähe. In seinem männlichen schönen Antlitz sprach sich der Wille und die Kraft aus, denen, die er liebte, eine Stütze zu sein, sie vor jeder rauhen Berührung zu behüten, und vor dieser glücklich machenden Gewißheit schwanden Leopoldinen alle trüben Wolken.

Wohl ängstigte sie der Gedanke, man könne ihm auch jenes abscheuliche Märchen erzählen, sein Ohr könne von fremden Lippen jenen grellen Mißton hören, den sie scheu vermied vor ihm erklingen zu lassen — allein — gesetzten Falls — was that's? Er kannte und liebte sie; vor seinem Auge stand sie rein und makellos da, und es gab keine Falte in ihrem Herzen, die er nicht längst ergründet hatte, und mochte auch die ganze Welt irre an ihr werden, er baute fest auf sie und keine Macht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Neapel, 20. Nov. Gestern Abend fand eine große Ovation vor dem königlichen Palast statt, an welcher über 80,000 Personen theilnahmen; der König, die Königin und der Herzog von Aosta erschienen auf dem Balkon und dankten. Heute wird der Geburtstag der Königin feierlich begangen. — Cairoli hütet noch das Bett; man glaubt, er werde dasselbe in zwei bis drei Tagen verlassen können. Passamante, der nunmehr in das Gerichts-Gefängniß abgeführt ist, beharrt dabei, daß er keinen Mitschuldigen habe, und trägt gegen das Gericht ein schamloses Wesen zur Schau. Unter den hier Verhafteten befindet sich ein gewisser Circarese, welcher am Morgen des Tages, an welchem der König eintraf, äußerte: wir werden heute Abend oder morgen eine Regentschaft haben. — Der König hat dem Erzbischof von Neapel das Exequatur ertheilt.

Rom, 20. Nov. Cairoli hatte eine unruhige Nacht und befindet sich im Fieberzustande. — Der Chef der Internationalisten, Schettino wurde, verhaftet. — Die Florentiner Katastrophe wird mit dem Attentat in Zusammenhang gebracht. Die Königin hatte angeblich aus Imola die Anzeige erhalten, daß ein Attentat auf den König beabsichtigt sei. — Die „Unita Cattolica" sagt, das Attentat habe ursprünglich in Bologna stattfinden sollen. — 4000 Beileids-Depeschen sind eingetroffen.

Paris, 17. Nov. In der gestrigen Wahldebatte hat de Mun die Ziele seiner Partei von der Tribüne herab mit Klarheit ausgesprochen. Er erklärte bündig: Wir wollen die Gegenrevolution, wir wollen dem Rechte der Majoritäten ein Ende machen und an seine Stelle das Recht des Herkommens setzen; der König soll Frankreich und die Kirche soll den König beherrschen! — Mun's Wahl wurde verworfen.

London, 19. Nov. Ein Privatdrahtbericht aus Lima meldet: Pardo, Präsident des Senats von Peru und ehemaliger Präsident der Republik Peru, ist ermordet worden.

London, 20. Nov. Lord Beaconsfield hat das Schreiben des vormaligen Generalgouverneurs von Indien, Lawrence, wegen des Empfangs einer Abordnung in der afghanischen Angelegenheit ablehnend beantwortet, weil er nicht glaube, daß die Abordnung irgend welchen Nutzen habe, nachdem die Regierung dem Lande ihre Absichten neuerdings vollständig dargelegt habe. Sollten die Feindseligkeiten ausbrechen, so werde die Regierung der Königin die Einberufung des Parlamentes anrathen. — Eine Depesche aus Bombay meldet, daß die Quettahdivision des Generals Biddulph vollzählig und zu sofortigem Vormarsche bereit sei. Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich gebessert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 20. Nov. Ein Artikel der „Prov.-Korresp." bespricht die neuesten bedeutsamen Kundgebungen betreffs Durchführung des Berliner Friedensvertrages, insbesondere die Banketrede Beaconfield's, die Antwort des Kaisers von Oestreich auf die Ansprache beim Empfang der östreichischen Delegation, die Erklärungen der russischen Regierung und Frankreichs Bemühungen, die Pforte zur ernsten Durchführung des Berliner Vertrages und zur griechischen Grenzregelung zu bestimmen; der Artikel schließt mit den Worten: So ist denn in diesem Augenblicke die Hoffnung neu befestigt, daß die Durchführung des Berliner Friedenswerkes trotz aller Schwierigkeiten sicher vorschreiten werde. — Die Korrespondenz wiederholt, daß die Rückkehr des Kaisers nach Berlin, wie bisher, für den 5. Dez. in Aussicht genommen ist.

Berlin, 20. Nov. Die „Prov.-Korr." schreibt bei Besprechung des gegen König Humbert gerichteten Attentats: Immer mehr gelangt im allgemeinen Bewußtsein die Thatsache zur Geltung, daß ein Netz geheimer revolutionärer Verbindungen über ganz Europa ausgebreitet ist, deren unseliges Wirken die höchsten Güter und Heiligthümer aller geordneten Staaten mit den dringendsten Gefahren umgibt. Immer mehr muß unter solchen Eindrücken die Ueberzeugung erstarken, daß nur ein klar bewußtes und festes Zusammenwirken aller Kräfte, die auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung stehen, mit starken, entschlossenen Regierungen dem weiteren Umsichgreifen des Uebels vorbeugen kann.

London, 21. Nov. Der Emir ließ das Ultimatum unbeantwortet und das Kabinet beschloß, sogleich nach Indien den Befehl zum Vorrücken zu telegraphiren. Times glaubt, die ersten Operationen würden bestehen in Besetzung der Khyber- und Kurumpässe und im Vorrücken von Quetta. Heute wiederum Kabinetsrath.

Vermischte Nachrichten.

× Offenburg, 21. Nov. In der vorletzten Nummer des Bad. Beobachters ist in einem Artikel „über gemischte Schule" und Kloster eine Darstellung der Verhältnisse des hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungsinstituts enthalten, welche mit advokatischer Verschweigung entscheidender Thatsachen das ganze Vorgehen gegen das Institut nur der kirchlichen Verfolgungssucht des Liberalismus zuschreiben will. Da vor etwa einem Jahre die hiesige Gemeindebehörde ihre Anschauung mit thatsächlicher Begründung in einer Eingabe an das Ministerium auseinandergesetzt hat, ohne daß die Einwohnerschaft Kenntniß davon erhielt, so glaube ich, daß die hiesigen Einwohner mit Recht die Veröffentlichung der Gesuchschrift zur Ermöglichung eigener Beurtheilung erwarten können.

□ Offenburg. (Theater.) Auf das am Freitag den 22. d. M. stattfindende Benefiz für Frln. Burg und Hrn. Schiller erlauben wir uns hiermit aufmerksam zu machen. Dieselben wählten zu ihrem Benefize das oft unter großem Beifall im Karlstheater in Wien gegebene Stück „Kaiserin Maria Theresia", sowie die allbeliebte Operette „Der Liebestrank" mit Gumberts herrlicher Musik. Wir wünschen auch genannten Darstellern ein volles Haus, da sie ebenfalls zu den beliebtesten Mitgliedern hiesiger Bühne zählen.

× Vom Rhein, 17. Nov. Unsere Rheinorte Marlen, Goldscheuer und Kittersburg befinden sich heuer nicht minder als unsere benachbarten Reborte in trauriger Lage; denn ihre Haupternte, das Kraut, können sie nur mit Mühe um wahren Spottpreis an den Mann bringen. So wurde gestern auf dem Offenburger Markt das Hundert zu 2—4 Mark abgegeben. Wenn man bedenkt, daß 100 Setzlinge schon 50 Pf. kosten, und Dung und Mühe nur einigermaßen berechnet, so ist der Ertrag gleich Null. Es sehen deshalb manche Familien mit Sorgen dem Winter entgegen. Dies um so mehr, da in vielen Baurenhäusern bis Neujahr keine Kartoffeln mehr zu finden sind. Wie viele sonst brave Leute werden bis Frühjahr den herzlosen Wucherern wieder anheim fallen? Die wohlfeile Redensart zu Gunsten der Wucherer, daß die Leute so dumm seien, sich so fangen zu lassen, ist leicht gesagt, wenn man dabei nicht berücksichtigt, unter welchen Umständen und Machinationen solche Geschäfte in der Regel abgeschlossen werden. Wir begrüßen deshalb mit Freuden den in der Bad. Landeszeitung vom 12. November aus dem Oberland ausgesprochenen Gedanken, man möchte in Massenbittschriften um gesetzliche Abhilfe gegen dieses volkswirthschaftliche Grundübel auftreten, und sind fest überzeugt, daß, wenn irgendwo im Lande einige Ehrenmänner, welchen das Volkswohl nahe geht, einen Aufruf in diesem Sinne ergehen lassen, das Echo im ganzen Lande wiederhallt und Tausende mit Freuden ihre Unterschrift gegen diesen Krebsschaden geben. Wie viel Uebel in der Welt wäre nicht so groß geworden, wenn man die Gefahren, welche oft in wenig beachteten Gestalten auftraten, zu rechter Zeit besser und ernster erwogen hätte. So ist es auch mit dem schändlichen Wucher; wenn ihm nicht bei Zeiten ein Damm entgegengesetzt wird, so wird er zum Ruin eines großen Theiles unseres Volkes führen.

— Kork, 14. Nov. Mit dem 4. d. M. ist in der Gemeinde Honau eine Korbflechtschule in das Leben getreten, die sich bereits reger Betheiligung Seitens der dortigen schulentlassenen Jugend erfreut.

— Freistett, 14. Nov. Heute fand die Verpachtung der Fischwasser auf hiesiger Gemarkung statt, und wirft nun in Folge der Konkurrenz eines der geringeren Loose für die Pachtperiode ca. 1300 M. mehr für die Gemeindekasse ab.

— Bruchsal, 15. Nov. Dem „Bad. Beob." zufolge werden im Laufe dieses Monats sämmtliche Klosterfrauen und der Klostergeistliche die hiesige Stadt verlassen.

— Eppingen, 16. Nov. Am 5. d. M. hat die hiesige landwirthschaftliche Kreiswinterschule wieder ihren Anfang genommen. Die Zahl der Schüler beträgt 20. — Seit mehreren Monaten herrscht hier unter den Kindern das Scharlachfieber und verlangt manche Opfer. Eine wesentliche Abnahme der Krankheit läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen.

---

der Erde war im Stande, sein Vertrauen zu ihr zu erschüttern.

O und sie hatte Recht! Denn obgleich dem jungen Manne Warnungen ins Ohr geflüstert wurden, obgleich ihn ein Kamerad in freundschaftlichem Tone darauf aufmerksam machte, daß er, im Falle er trotz so mancher Vorkommnisse an der Verlobung mit Gräfin Eglofstein festhalten wolle, doch wohl gut thäte, seinen Abschied zu nehmen — ein Rath, der dem vorlauten Rathgeber einen Degenstich einbrachte — zweifelte er nicht einen Moment an der Geliebten.

(Fortsetzung folgt.)

— Mit Haaren. Es war ein schöner Augustmorgen und besonders war die Athmosphäre in dem etwas überfüllten und etwas zu niedrigen Schullokale eine drückende. Der Herr Lehrer docirte Geographie und hatte eben den Hundsrücken durchgenommen, als er bemerkte, daß eines Bäckermeisters Sprößling, der vielleicht früh mit dem Brödchenkorbe hatte herumtraben müssen, sanft eingenickt sei. Letzterer fühlte sich plötzlich unsanft an den Schultern gefaßt und hörte die Donnerworte in sein Ohr schallen: „Du hast geschlafen, Bursche!" „Nein, Herr Lehrer." „So? Du hast nicht geschlafen? Womit ist denn der Hundsrück bewachsen?" „Mit Haaren" stammelte der Unglückselige.

Traum eines Benefizianten.

Im Traum hab' ich jüngst ein Gebilde erschaut,
Das mich hat recht herzlich, recht wonnig erbaut,
Ich war hoch erfreut, vielmehr ganz entzückt
Vom Bilde, das ich da im Traume erblickt:
Ich hob mich im Traume auf goldenen Schwingen
Empor bis zur Sonne, wollt höher noch dringen.
Ich strebte und strebte, es war mir gelungen,
Ich hatte im Flug mich in die Wolken geschwungen.
Auf einmal ertönte der Ruf in mein Ohr:
„Wie wagst du, o Weltkind, zu uns dich empor!"
Auf blickt' ich mit Zittern, und konnte kaum schau'n
Die Pracht, die da herrschte, doch faßt' ich Vertrau'n:
Es waren die Götter versammelt im Kreise,
Sie lachten und scherzten in fröhlicher Weise;
Da kam der Gedanke mir plötzlich in Sinn:
Ei wirf zu des Donnergotts Füßen dich hin
Und fleh' ihn um Gnade, bring' dein Anliegen vor,
Er leiht dir ganz sicher ein günstiges Ohr! —
„Beherrscher des Donners", so sprach ich, verzeihe
Und huldvoll Gewährung mir gnädig verleihe —
Du weißt wohl, daß ich bin ein Künstler auf Erden,
Nun soll mir gar baldigst ein Benefiz werden,
Und ich weiß noch immer nicht, was ich soll geben,
Des Publikums Beifall damit zu erstreben;
Drum fleh' ich, du wollest mich huldreich bedenken
Und ein gutes Stück mir zum Benefiz schenken!
Da lachte Herr Zeus, daß ihm wackelt der Bauch,
Und sprach dann ganz fröhlich: „Ei du feiner Gauch,"
Du denkest wohl, hab' ich die Götter zur Seite,
Ist auch das Glück dann zur Zeit ihr Geleite.
Doch weil guter Laun', will deine Bitt ich gewähren,
Und zu deinem Vortheil ein Stück dir bescheeren:
„Kaiserin Maria Theresia", so wird es genannt,
Und wird vom dem Publikum als gut anerkannt,
Es ist wohl schon 50 Mal und öfter gegeben,
Du wirst damit sicher ein Haus voll erleben;
Das gib, und damit ist dir geholfen auf Ehr',
Das Benefiz erfreut dich ganz sicherlich sehr."
Die Wolken zertheilt er nun mit einem Blick,
Vor Freude erstarrte ich über das Glück:
Die Sperrsitz', der erste Platz war gedrängt voll,
Der Zweite erbebte, es ging zu ganz toll!
Vor Freude ganz selig, bemerkt ich gar nicht,
Daß mich der Herr Zeus beim Genicke gekriegt,
Und schleudert mich mitten in's Publikum hinein,
Da bin ich nun und lad ergebenst sie ein,
Ich bitte, ei machen den Traum Sie mir wahr,
Dann bin ich der glücklichste Mensch ganz und gar.

Hochachtungsvollst Adolf Schiller.

Räthsel.

Was fehlt zu einem gut gearbeiteten Stiefel?

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das Turnen.

Offenburg, 18. Nov. Die kleine Ansprache, in welcher bei der Uebergabe der Turnhalle an die Anstalten Hr. Bürgermeister Volk in kurzen und allgemeinen Zügen die Entwicklung der neuern Turnkunst, ihre Nothwendigkeit und ihre verschiedene Schulrichtungen, so wie Ansicht und Absicht der Gemeindebehörde zu schildern versuchte, hat, nur halb hörbar, wie es scheint zu falschen Vorstellungen und Muthmaßungen Anlaß gegeben. Es wird daher gerathen erscheinen, sie möglichst treu zu veröffentlichen. Sie lautete ungefähr:

„Wenn die hiesige Gemeindebehörde ausser der Jugend, welcher die Bürgerschaft manchmal wieder gerne in das frische Antlitz mit dem tiefempfundenen Gedanken schaut, daß diese jetzt so heiteren Stirnen mit ihrem Sinnen und Trachten bald die Geschicke unserer Heimath lenken und leiten werden, auch all die Männer und Frauen, welchen wir unser Theuerstes — die körperliche und geistige Entwicklung des jungen Geschlechts — vertrauten, und alle Einwohner zu einem scheinbar so leichtgehaltigen Feste eingeladen hat, so that sie dieses in dem warmen Glauben an eine tiefere Bedeutung solcher Turnfeier, in welcher zwei mächtige bewegende Gedanken unserer neueren Bildungsgeschichte ihren Sieg offenbaren: frische vaterländische Gesinnung und Anerkennung des Werthes u. der Rechte des Körpers neben dem Geiste.

Sind doch kaum fünf Jahrzehnte verflossen, daß Jahn, welchen Keiner je an aufrichtiger feuriger Vaterlandsliebe übertraf, in den Kerker wandern mußte, weil er die Ueberzeugung aussprach und bethätigte, daß Körperübung den Deutschen Kriegersinn, Freiheitsgefühl und Rettung von fremdem Joche bringe. Vor wenigen Jahrzehnten noch erschien jeder Freund des Turnens verdächtig und die Karlsbader Beschlüsse nahmen alle Studenten in scharfe Sicht, welche Jahn's Gedanken wiederzudenken wagten. Man hatte damals bange, das junge Turnergeschlecht möchte zu himmel- oder staatenstürmenden Giganten anwachsen. Heute aber feiern wir, unter denen wohl noch ein oder der andere von den Bedrängten, die öffentliche Einweihung einer Turnhalle für die Schulen: gewiß die sprechendste Anerkennung der Lehre jener Männer, daß wer für Wohl und Stärke des Volkes schaffe — dem Vaterlande diene.

Ebenso hat lange Jahrhunderte hindurch die strenge Auffassung der neuern Weltanschauung im Gegensatze zu der des Alterthums nur dem Geiste Werth zuerkannt und den Menschenkörper dem Opferaltare zugesprochen. Jetzt tritt wieder Versöhnung mit dem Glauben der Alten ein, welche für einen gesunden Geist einen gesunden Körper forderten, und dieser Aussöhnung gibt auch diese Einweihung der Turnhalle Ausdruck, welche ja nur der Bildung und Erhaltung des Körpers unserer Jugend gewidmet ist.

In diesem Sinne erfaßte die Gemeindebehörde ihre Aufgabe, als die Frage der Erbauung einer Turnhalle an sie herantrat. Bei allen Anforderungen, einen Bau zum Dienste für verschiedene Zwecke zu schaffen, hat sie bei der Ausführung nur den Einen der Jugendbildung im Auge behalten und es entstund so, bald gewiß zu Aller Freude, nach längeren Meinungskämpfen hier auf diesem Platze mit dem erfrischenden Blicke auf unsere Berge der herrliche Raum, welcher bis zur letzten Fuge nur den Dienst für die Eine wichtige Aufgabe bekennt. Diese erscheint uns aber für die dargebrachten Opfer auch allein groß genug. Oder sollte wirklich Jemand, der prüfende Blicke in das Leben geworfen, noch zweifeln können, daß die Sorge für Ausbildung des Körpers unserer Jugend zur dringenden Nothwendigkeit geworden? Sehen wir da nur auf unsere Mädchenwelt. In ihr setzen sich unleugbar eine Menge Keime zu Leiden fest, deren bleiche Gestalten ich Ihnen nicht ausmalen will, welche aber bei ihrer Fortentwickelung stark genug sind, unrettbar das Lebensglück zu untergraben. Diese Erscheinungen haben ihren Grund nicht in dem zarten graciösen Bau und der Physiologie des weiblichen Körpers, sondern sie entspringen der verantwortungsschweren Vernachlässigung der körperlichen Erziehung. Unsere Zeit, welche fast nur die Erkenntniß noch werthen will, verlangt ja auch von den Mädchen gebieterisch stundenreichen Unterricht. Von der Schule nach Hause gekehrt, folgt das Mädchen — sollten nicht Schulaufgaben es gleich wieder bannen — gerne seinem natürlichen Triebe zu stillem häuslichen Schaffen, sowohl in seinen Spielen als in seinen Arbeiten, Nähen, Stricken, Sticken. Wir sehen mit allem Wohlgefallen auf das sinnige und eingezogene Treiben des Kindes und wir denken nicht an seinen Körper, bis er mit beängstigenden unwiderlegbaren Zeugnissen seine niederdrückende Klage gegen uns erhebt, daß wir ihm schweres Unrecht gethan. Wenn nun so bei den Mädchen wahrhaft schon eine heilkünstlerische Nothwendigkeit der Körperübung vorliegt, so wird auch bei den Knaben, wo allerdings in Folge ihres größeren Thatentriebes eine natürliche Gymnastik eingreift und meist ihre häusliche Herbeiziehung zu schwereren Handarbeiten ebenfalls bessere Körperübung bedingt, dennoch das Turnen seine volle Berechtigung finden, weil es nicht blos heilkünstlerische, sondern auch erzieherische und schönheitliche Zwecke verfolgt, denn die Turnkunst ist nach unseres alten Gutmuths treffender Begriffsbestimmung ein System von Uebungen, welche auf Dauer und Kraft, auf Gewandtheit und Schönheit des Körpers abzweckt.

Für die Erreichung dieses Zweckes in unserer Schule schwebt uns als bestes Mittel allerdings nicht die ursprüngliche deutsche Turnkunst vor, welche in ihrem Zorne gegen verweichlichende Feinheit ihr Augenmerk fast ausschließlich auf die Entwicklung von Kraft geworfen, sondern wir versehen uns zu den Turnlehrern unserer Anstalten, daß sie weniger Akrobatenkünsten und Herkulesübungen als vielmehr einer individualisirenden Anleitung und Beihilfe zur harmonischen Entwicklung des ganzen jungen Organismus ihre volle Aufmerksamkeit widmen.

Schon unser Altmeister Galen, der deßhalb vielfach als ein Gegner der Gymnastik angeführt wurde, ist ein entschiedener Feind aller Athletik, „dieser heillosen Kunst unter der Maske eines ehrwürdigen Namens“, während er die nach Alter, Konstitution und Gebrechen umsichtig ausgewählten Körperübungen als wichtige Mittel für Erreichung und Erhaltung der Gesundheit anerkennt. Glücklicher Weise hat unsere Turnkunst diese Richtung eingeschlagen und mir scheint, daß wie vielfach auch die schwedische Gymnastik angefeindet wird, doch ihrem Gründer Henrik Ling ein großes Verdienst um die Entwicklung unserer Turnkunst nicht abgesprochen werden darf. Sein so entschieden aufgestelltes Prinzip, daß die Lehren der Gymnastik nur in den eigenen Gesetzen des Organismus ihre Begründung haben dürfen, hat bei der Kraft seiner Wahrheit unsere Turnerei gezwungen, von den ihr wesentlich fremden Zwecken abzusehen und die Ausbildung des Einzelnen als Hauptziel der Gymnastik zu erklären. So war dem Reformator der deutschen Turnkunst, Spies, der Weg gewiesen. Er zeigte gleich mit sicherem Finger auf den Hauptfehler der Turnkunst, hauptsächlich Uebungen zu pflegen, welche mit künstlichen Geräthen in ganz ungewöhnlichen Lagen und Haltungen des Leibes gemacht werden, und im Gegensatze dazu schuf er mit tiefem Verständnisse die treffliche Anweisung zu den naturgemäßen Uebungen im Stehen, Gehen, Hüpfen, Springen und Laufen. Diese „Freiübungen“ erhob er in den Gemeinübungen durch ihre Verbindung mit Gesang und Dichtkunst zu hoher erzieherischer Bedeutung. Durch ihn ist eigentlich der Turnsaal erst den Mädchen geöffnet worden, und wir leben in der Erwartung, daß in seinem Sinne die Lehrer unserer Anstalten die Turnkunst üben werden.

Wenn die Vorstellungen der Gemeindebehörden über Wesen, Aufgabe und Wirkung der Gymnastik nun auch nicht so ideal sind wie die O. H. Jäger's, „dem dabei vorschwebt der Gedanke einer großen Nationalerziehung, einer ästhetischen Menschheitserziehung, gegründet auf die antike Idee der Harmonie zwischen den leiblichen und geistigen Lebensgrundlagen und führend zu einem unendlich hohen Grade vollkommener edelschöner und sittlich freier (griechischer) Bildung“: so hegt sie aber doch um so fester die Ueberzeugung, daß die Gymnastik, welche bei uns ein ganz nothwendiges Gegenmittel gegen die Einflüsse des Schul- und häuslichen Lebens unserer Jugend geworden, so daß man fast die Zeitfrage dahin fassen muß: „wie weit erlaubt noch die nöthige Pflege des Körpers die Anwendung des geistigen Schulunterrichts?“ eine wirksame Unterstützung des normalen Wachsthums und der Entwicklung der Körperorgane und eine Schule der Kräftigung, Gewandtheit, Sicherheit und Schönheit des Körpers und seiner Bewegungen ist.

So hoffen wir, daß bei der geistigen und körperlichen Erziehung, welche unsere Anstalten bieten, unsere Schüler in dem gesunden Körper einen gesunden Geist und kräftigen biederen Charakter bergen werden. Wir denken, aus den Jungen sollten Männer werden, welche stolz ohne Dünkel, liebevoll ohne nachgiebige Schwäche, arbeitsam, ernst und tapfer ohne Finsterkeit und Härte, treu ihrer Ueberzeugung ohne beschränkte und rechthaberische Parteisucht, fest im Unglücke und aufrecht ruhig im schwankenden Rechtskampfe ohne sich von Jemanden — wie breit dessen Schultern seien — an die Wand drücken zu lassen.

Vor allem aber möge das theure Bild unseres Volkes und Vaterlandes liebend in dem frischen Sinne aufgenommen und treu im Herzen bewahrt werden! Sind wir auch keine Griechen: man muß nicht aus dem Gymnasium gerade auf den Hymettus sehen, um ein Freier zu werden! Nicht in Griechenland allein konnte die Freiheit, auch in Deutschland kann sie wohnen und glücklicher, denn sie hat nicht wie dort auf ein Sklaventhum zu schauen.

In diesen Hoffnungen übergeben wir Ihnen, hochgeehrte Lehrer, die Turnhalle und unsere Jugend. Möge über Ihrem Schaffen stets der Turnspruch walten: „Gut Heil!“

Amtliche Verkündigungen.

Das Ausästen der Bäume betreffend.

Nro. 20,445. Die Bürgermeisterämter werden aufgefordert, den Eigenthümern von an Landstraßen und Gemeindewege grenzenden Baumpflanzungen alsbald zu eröffnen, daß dieselben binnen 4 Wochen sämmtliche überhängende Baumäste zurückzuschneiden haben und zwar oberhalb der Fußwege bis mindestens auf eine Höhe von 2,5 m, oberhalb der Fahrbahn auf eine solche von 4,5 m.

Nach Umlauf der Frist ist Nachschau zu halten und über den Vollzug Anzeige zu erstatten, unter gleichzeitiger Benennung der Rückständigen.

Offenburg, den 18. Novbr. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung.

6037.2.1. Die Gemeinde **Ohlsbach** versteigert in ihren **Walbungen** am nächsten Montag den 25. d. M., von Vorm. 9 Uhr an:

ca. 5 eichene, 3 buchene und 300 tannene Stämme und Klötze Holz von 0,30 bis 3 Fstm. Stärke; sodann

mehrere Ster eichenes, buchenes u. tannenes Scheit- und Prügelholz.

Der Anfang ist im Riesenwald, Abthlg. 2.

Ohlsbach, den 21. Novbr. 1878.

Das Bürgermeisteramt.
Bruder.

Holzversteigerung.

6026.2.2. Die Mooswaldgenossenschaft Durbach läßt im Straußwirthshaus im Gebirg allda, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend,

Mittwoch den 27. Novbr. d. J.:

216 tannene Klötze-Stämme und 8 Buchen,

Donnerstag den 28. Novbr. d. J.:
567 Ster buchenes Scheit-, Prügel- und 17 Ster tannenes Scheitholz und 2025 buchene Wellen
öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Durbach, den 19. Novbr. 1878.
Das Bürgermeisteramt.
Geiler.

Steigerungs-Bekanntmachung.

6042.2.1. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Schuster Nikolaus, Michael und Theresia Möschle von Zunsweier am
Mittwoch den 27. Novbr. l. J.,
Vorm. 9½ Uhr,
in deren Wohnung nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden:
1 weißscheckiges Rind, 1 schwarze Kuh, 2 Wägen, 1 Pflug, 1 Egge, 2 Weinfässer, 2 Wagenbütten, 1 Weintrotte, 3 Tragbütten, 1 Mutterschwein, 1 Wannmühle, 200 Garben Halbwaizen, ca. 60 Ctr. Heu, 40 Ctr. Stroh, 1 Dunghaufen, 1 doppelter Kleiderkasten, 2 einfache Kästen, 1 Küchekasten, 1 Krautstande, 1 Bett, 1 Pfulben, Bettüberzüge, 2 Stück weißes Tuch, 1 Strohstuhl, 1 Kohlenofen, 1 Bettstatte, 1 Wanduhr, Bildertafeln und 2 Stück Bauholz.
Offenburg, den 15. Novbr. 1878.
Becherer, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Bekanntmachung.

6041.2.1. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Josef Vetter in Zunsweier am
Freitag den 6. Dezbr. 1878,
Vorm. 9½ Uhr,
in dessen Wohnung nachgenannte Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden:
1 rothe Kuh, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Wannmühle, 150 Garben Halbwaizen, 30 Ctr. Heu, 30 Ctr. Oehmt, 25 Ctr. Stroh, 1 Kleiderkasten, 1 Küchekasten, 1 Krautstande, 2 Weinfässer, 1 Weinschrot, 1 Wagenbütte, 1 Dunghaufen, 1 Ctr. Hanf, 2 rothgestreifte Betüberzüge, 1 Baum- und 1 Handsäge, 20 Sester Kartoffeln, 1 Strohstuhl, 1 Koffer, 3 Kuhkummete und ca. 15 Pfd. Garn.
Offenburg, den 15. Novbr. 1878.
Becherer, Gerichtsvollzieher.

Steigerungs-Ankündigung.

6019. 2. 2. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Theobald Mild in Altenheim nachbenannte Liegenschaften in ungetheilter Gemeinschaft mit seinen Geschwistern
Dienstag den 3. Dezbr. d. J.,
Nachm. 2 Uhr,
im Rathhause in Altenheim öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird:

1.

Grdst.-Nr. 1211:
18 Ar 72 Meter Acker im Geßel, neben Michael Rinckel und Wilhelm Haas, gesch. zu 500 M.

2.

Grdst.-Nr. 3881:
20 Ar 16 Meter Acker in der Marlach, neben Andreas Berl Erben und Joh. Mild, geschätzt zu . . . . . 650 M.
Hievon ungetheilt ⅙.
Offenburg, den 17. Novbr. 1878.
Großh. Notar:
Münzer.

Für schwer zahnende Kinder werden allen Sorgsamen Müttern die ächten Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder bestens empfohlen. St. 1 M.
Apoth. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot für Offenburg bei **Philipp Müller**, Hauptstraße. 6003.10.1.

Nähmaschinen,

nur das Beste in Singer zu Hand- und Fußbetrieb, sowie aller anderen guten Systeme.
Billigste Preise. Günstigste Zahlungsbedingungen. Bei Baarzahlung hoher Rabatt. Mehrjährige reelle Garantie. Reparaturen werden rasch und billigst ausgeführt.
Nadeln, Faden, Seide, Oel, Maschinentheile 2c.

Aug. Mappes,
Heidelberg, Karlsruhe, Straßburg i. E.
Dreikönigstr. 25. Langestr. 132. Langestr. 123.
Niederlage in **Offenburg** bei **Josef Kolb**, Metzgerstraße 268, neben dem Gasthaus zu den 3 Königen. 5576.3.3.

Spinnerei, Weberei & Bleiche
in Memmingen (Baiern)

verarbeitet fortwährend

Flachs, Hanf & Abwerg

zu **Garn, Leinwand, Tischzeugen & Gebilden** in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen.
Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:
Goldscheuer: **C. Bernet,**
Offenburg: **Th. Plank Wwe.,**
Renchen: **Wm. Gramm.** 5488.6.6.

Feuerwehr Offenburg!

Am **Montag den 25. d. M.**, Abends 8 Uhr, findet im Saale z. **Neuen Pfalz** (Café Hoferer) die statutenmäßige
Generalversammlung
statt.
Tagesordnung:
1) Bericht über die Thätigkeit des Corps im Jahr 1878;
2) Abhör der Rechnung der Corpskasse pro 1. Oktober 1877/78;
3) Wahl der Commission zur Prüfung der Rechnung der Unterstützungskasse pro 1. Mai 1878/79;
4) Besprechung von Corpsangelegenheiten.

Hiezu werden die Corpsmitglieder mit dem Anfügen eingeladen, daß die ohne begründete schriftliche Entschuldigung „Fehlenden" mit Geldstrafen belegt werden.
Erscheinen in kleiner Uniform.
Offenburg, den 14. Novbr. 1878.
Das Commando:
J. Nonn.
Kunz.

Heute treffen
frische Schellfische
ein bei
Ph. Müller,
6038. Hauptstraße, Offenburg.

Riedlegesellschaft.

6044. Die verehrlichen Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen, unserem dahingeschiedenen lieben Freunde und Mitgliede
Heinrich Vogel
durch zahlreiche Betheiligung bei dessen Beerdigung heute Nachm. 4¼ Uhr die letzte Ehre zu erweisen.
Der Vorstand.

Todesanzeige.

6043. Freunden und Bekannten widme ich die Trauernachricht, daß meine liebe Frau
Katharine geb. **Bretz**
nach kurzem aber schwerem Leiden gestern Abend ½9 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.
Die Beerdigung findet nächsten Samstag Nachmittags 3 Uhr statt.
Offenburg, den 21. Novbr. 1878.
Der tieftrauernde Gatte:
Franz Hund, Kapellmeister
mit 3 Kindern.

6040. Verehrl. Theaterdirection wird gebeten das Stück
„Ein guter Kerl"
noch einmal zur Aufführung zu bringen.

Corsetten

für **Kinder,** sowie **Panzercorsetten** für Damen sind eingetroffen bei
Alexander Reiff.

6031.2.2. Zwei Mansardenzimmer und eine Küche nebst Zugehör sind auf 1. Dezbr. zu vermiethen bei M. Weber, Restaurateur.

Streichmusik-Verein
Offenburg.
Heute Freitag, Abends präcis 8 Uhr,
Probe.
5493.3.9. Der Vorstand.

Streichmusik-Verein
Offenburg.
6036.2.1. Samstag den 23. Novbr., Abends 8 Uhr,
Gesellschaftsabend für Herren
in den vorderen Lokalen der Bierbrauerei C. Kohler unter freundlicher Mitwirkung des **Männergesangvereins Concordia,** wozu deren passive Mitglieder sowie unsere Vereinsmitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand.
Eingang von der Schustergasse.

Theater in Offenburg.
(Kaisersaal).
Freitag den 22. Novbr.
Außer Abonnement:
Benefize für Fräulein Elsa Burg und Herrn Adolf Schiller.
Zum ersten Male:
Kaiserin Maria Theresia
oder:
Der Schmied von Achau.
Historisches Lustspiel in 3 Acten von A. Langer.
Hierauf:
Der Liebestrank.
Operette in 1 Act von Ferd. Gumbert.
Zu dieser unserer Benefizvorstellung erlauben wir uns höflichst einzuladen, umsomehr, da wir mit Gewißheit einen heiteren amüsanten Abend versprechen können.
Hochachtungsvoll
Elsa Burg.
Adolf Schiller.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff in Offenburg. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie. in Offenburg.